



Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

August 2014



Aus dem Projekt

Am 18. Juni 2014 fand das Zukunftsgespräch zum Thema „Elterngeldnutzung durch Väter – langfristige Effekte für Betriebe und Partnerschaft“ im DGB Bundesvorstand in Berlin statt. Neben den Mitgliedern des Projektbeirats waren auch Betriebs- und Personalräte sowie Experten und Expertinnen eingeladen, um über erste Ergebnisse der neuen Studie zur Elterngeldnutzung durch Väter, welche das Institut für sozialwissenschaftlichen Transfer (SowiTra) im kommenden Herbst vorstellen wird, zu diskutieren. Themen wie die Auswirkungen partnerschaftlicher Zeitarrangements auf Arbeitszeitbedürfnisse und Arbeitszeitmodelle sowie betriebliche Rahmenbedingungen und Inanspruchnahme der Elternzeit von Vätern standen im Mittelpunkt.

Auch in diesem Jahr veranstalteten wir ein mehrtägiges Seminar, welches vom 29. Juni bis 1. Juli in Rostock-Warnemünde stattfand. Schwerpunkt war dieses Mal: „Arbeit und Leben in stressigen Zeiten“. Gemeinsam wurden Themen, wie familienbewusste Arbeitszeiten, betriebliche Gesundheitsförderung in Zeiten ständiger Erreichbarkeit und Entgrenzung von Arbeit behandelt.

Darüber hinaus wurde in Kooperation mit GEW, ver.di und der DGB-Fachabteilung Bildungspolitik am 3. Juli 2014 die Tagung „Vereinbarkeit von Familie und Beruf an Hochschulen“ in Berlin durchgeführt. Mit dem Ziel, diese Problematik auch an Hochschulen in den Vordergrund zu rücken, wurden Lösungsansätzen an beispielhaften Hochschulen vorgetragen, gemeinsam über die Problematik diskutiert und politische Forderungen zusammengestellt.

Die Dokumentation aller drei Veranstaltungen wird in Kürze auf unserer Homepage veröffentlicht (familie.dgb.de).

Save the date: Am 17.12.2014 veranstalten wir die familienpolitische Tagung des DGB „Arbeit und Familie im Lebensverlauf vereinbaren“, die auch Abschlusstagung der aktuellen Projektphase ist. Nähere Informationen folgen auf familie.dgb.de.

Inhalt

Projekt	1
DGB	1
Gewerkschaften	2
Politik/Wirtschaft	3
Studien/ Publikationen	4
Medien	6
Termine	7



Aus dem DGB

DGB will mit neuen Arbeitszeitmodellen Entgeltlücke für Frauen schließen

Zur Überbrückung des Lohnrückstandes von Frauen gegenüber Männern fordert der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) neue gesetzlich verankerte Arbeitszeitmodelle. „Frauen dürfen durch Erwerbsunterbrechungen und unfreiwillige Teilzeit keine beruflichen Nachteile erfahren – dagegen brauchen wir den Rechtsanspruch auf Rückkehr aus Teilzeit und verbindliche Regeln für befristete Teilzeit“, sagte die Leiterin der Abteilung Frauen-, Gleichstellungs- und Familienpolitik des DGB Anja Weusthoff. Zum DGB-Forderungskatalog gehört auch der Ruf nach zeitlicher Neujustierung der normalen Arbeitszeiten zwischen 36 und 40 Stunden pro Woche – und zwar nach unten. Wer die Entgeltlücke von 22 Prozent überwinden wolle, „muss auch an die Arbeitszeiten ran“. Das Normalarbeitszeitverhältnis sei dem Lebensverlauf der Beschäftigten anzupassen – und nicht umgekehrt, müsse die Existenz sichern und zugleich einen Anreiz für echte partnerschaftliche Arbeitszeitverteilung schaffen. „Nur so geraten Frauen nicht in die Minijob-Falle und Männer wagen den Schritt,



Anja Weusthoff, DGB,
Abteilungsleiterin
Frauen-, Gleichstellungs-,
Familienpolitik



**Vereinbarkeit
von Familie und Beruf
gestalten**

ebenfalls familiäre Aufgaben zu übernehmen und dafür ihre Arbeitszeit zu reduzieren“, zitierte Weusthoff die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack (dpa).

Familienministerin Schwesig und DGB für familiengerechte Arbeitszeiten

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) will zusammen mit den Gewerkschaften familiengerechte Arbeitszeitmodelle entwickeln. Bei einem Treffen mit dem neuen Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) forderten Schwesig und DGB-Chef Reiner Hoffmann gemeinsam „Frauen aus der Teilzeitfalle“ zu holen. Nach wie vor sind es überwiegend Frauen, die zugunsten von Kleinkindern und Familie ihre Arbeitszeit reduzierten. Denkbar sei eine Vielfalt von familiengerechteren Arbeitszeitmodellen. Nach Angaben Hoffmanns unterstützt der DGB-Bundesvorstand auch das politische Ziel der Ministerin, mit einer gesetzlichen Regelung mehr Frauen in den Chefetagen der Unternehmen zu etablieren. Bisher habe es immer nur Absichtserklärungen der Politik gegeben. Deshalb sei jetzt ein anderes Vorgehen notwendig, sagte Hoffmann ([DGB](#)).



Manuela Schwesig, BMFSFJ und Reiner Hoffmann, DGB



Aus den Gewerkschaften

Vereinbarkeit und Beruf Thema in der IG Metall Beschäftigtenbefragung

Die IG-Metall-Befragung, an der sich im Frühjahr 2013 über eine halbe Million Beschäftigte aus mehr als 8.400 Unternehmen beteiligt haben, kommt zu klaren Ergebnissen, was das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf betrifft. 77 Prozent der Befragten sagen, dass eine geregelte Arbeitszeit der zentrale Schlüssel für eine gute Vereinbarkeit von Job und Familie ist und die Voraussetzung bildet, um das Privatleben gut organisieren zu können. Sie wünschen sich eine geregelte Arbeitszeit mit klar festgelegtem Beginn und Ende. Mehr zeitliche Flexibilität wünscht sich sogar eine noch größere Gruppe der Beschäftigten – 82 Prozent. Konkret wollen die Beschäftigten, dass es möglich ist, die tägliche Arbeitszeit kurzfristig den privaten Bedürfnissen anpassen zu können. Mehr Zeit für Privatleben, Familie und Pflege. Das ist gerade für Arbeitnehmer/innen mit Kindern ein wichtiges Anliegen. Von ihnen wollen fast 40 Prozent ihre Arbeitszeit reduzieren ([IG Metall](#)).



Der komplette Ergebnisbericht der Beschäftigtenbefragung 2013 der IG Metall ist [hier](#) einsehbar.

IG Metall: Neue Arbeitszeitmodelle bei Tarifrunde 2015

Aus den Ergebnissen der oben vorgestellten Beschäftigtenbefragung zieht die IG Metall Konsequenzen: Bei der kommenden Tarifrunde für die Metall- und Elektroindustrie will die größte deutsche Gewerkschaft neben höheren Löhnen auch neue Arbeitszeitmodelle durchsetzen. IG-Metall-Chef Detlef Wetzels verlangte die gesellschaftliche Definition eines neuen Normalarbeitsverhältnisses. Es müsse bessere Rahmenbedingungen für lebenslagengerechte Arbeitszeit beinhalten und den Beschäftigten Freiräume und Wahloptionen eröffnen, ohne sie von der beruflichen Entwicklung abzukoppeln. Nach wie vor sei es um die Balance zwischen Arbeit und Leben in Deutschland schlecht bestellt, stellte Wetzels fest. Flexibilität in der Arbeitswelt werde allzu häufig als Einbahnstraße zugunsten der Unternehmen verstanden. Im Konflikt um tariflich verkürzte Arbeitszeiten für junge Eltern, pflegende Angehörige und Beschäftigte in Weiterbildung will deshalb die IG Metall einen teilweisen Lohnausgleich erreichen. Die von den Arbeitgebern zu zahlenden Ausgleichsgelder müssten zudem vom Staat steuerfrei und teilweise abgabenfrei gestellt werden, erklärte der Zweite Vorsitzende, Jörg Hofmann. Außerdem soll in der zum Jahreswechsel anstehenden Tarifrunde erstmals auch ein individueller Anspruch auf Bildungsteilzeit erreicht werden. Nutznießer wären jüngere Arbeitnehmer, die





Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

sich für Studium oder Aufbauausbildung freistellen lassen könnten – wie bei der Altersteilzeit abgedeckt durch fortgezahlten Teillohn und nahezu gleichbleibende Rentenbeiträge (dpa).



Aus Politik und Wirtschaft

Das neue ElterngeldPlus mit Partnerbonus

Auf Vorschlag von Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig hat das Bundeskabinett am 4. Juni den Gesetzentwurf zur Einführung des ElterngeldPlus auf den Weg gebracht. Damit ist es für Mütter und Väter künftig einfacher, Elterngeldbezug und Teilzeitarbeit miteinander zu kombinieren. Auch die Elternzeit wird deutlich flexibler: „Mit dem neuen ElterngeldPlus und einer flexibleren Elternzeit ermöglichen wir Eltern, Familie und Beruf gemeinsam zu managen – durch eine längere Förderung und bessere und individuellere Möglichkeiten, die Anforderungen partnerschaftlich aufzuteilen. Das bringt eine neue Qualität in die Familienpolitik – und dafür gibt es große Zustimmung in den Familien und in der Gesellschaft“, betonte die Bundesministerin. Das ElterngeldPlus unterstützt Väter und Mütter, die schon während des Elterngeldbezugs und danach in Teilzeit arbeiten wollen. Mit den Elterngeld-Plus-Monaten können sie während der Teilzeittätigkeit doppelt so lange die Förderung durch das Elterngeld nutzen. Das neue Gesetz zum ElterngeldPlus geht nun in das parlamentarische Verfahren und soll zum 1. Juli 2015 in Kraft treten ([BMFSFJ](#)).



Eine Milliarde Euro für Kitas und Krippen

Zwar ging der Kitausbau in Deutschland in den letzten Jahren mit hohem Tempo voran, der Bedarf ist aber noch nicht flächendeckend gedeckt. Immer mehr Eltern wünschen sich einen Ganztagsplatz oder wenigstens einen erweiterten Halbtagsplatz mit Mittagsbetreuung für ihr Kind. „Die Zahlen zeigen, dass wir hier auf einem guten Weg sind. Aber sie zeigen auch: Wir sind noch nicht am Ziel angekommen. Klar ist, wir brauchen mehr Kitaplätze – und wir brauchen gute Kitaplätze“, sagte Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig. „Wir werden in dieser Legislatur eine Milliarde für den Kita-Ausbau zur Verfügung stellen. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf die Ganztagesbetreuung und die gesunde Verpflegung. Eltern wünschen sich die bestmögliche Betreuung und Bildung für ihre Kinder. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, ein breites Angebot von guter Qualität zu gewährleisten“, sagt Schwesig. Die Bundesregierung wird noch im Sommer die gesetzlichen Grundlagen für den weiteren Ausbau schaffen, so dass auch nach Ausschöpfung der bisherigen vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel ab 2015 weitere Plätze geschaffen werden können ([BMFSFJ](#)).

Erste Betriebskinderkrippe der Bundeswehr eröffnet

Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) hat am 12. Mai 2014 im Münchner Vorort Neubiberg die erste Kinderkrippe der Bundeswehr eröffnet. „Wir wollen jungen Menschen, Vätern und Müttern, den Rücken freihalten und ihnen die Möglichkeit eröffnen, ihre Fähigkeiten zu entfalten“, sagte die Ministerin. ([BMVG](#))



Bundesregierung plant neue Lohnersatzleistung für pflegende Angehörige

Die Bundesregierung plant nach Mitteilung des Bundesfamilienministeriums die Einführung einer „Lohnersatz-Leistung für pflegende Angehörige“. Vorgesehen seien für die erste Stufe der Pflegereform u. a. Maßnahmen zur Entlastung pflegender Angehöriger und die Einrich-



Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

tion eines „Pflegevorsorge-Fonds“. Mit der am 27. Mai vom Bundeskabinett beschlossenen Erhöhung der Beiträge in der Pflegeversicherung ist es möglich, eine Lohnersatzleistung für die Beschäftigten einzuführen, die bei einer akut aufgetretenen Pflegesituation bis zu 10 Tage Auszeit benötigen. Dazu werde noch in diesem Jahr ein „Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ auf den Weg gebracht (frauenpolitischer dienst, 18.06.2014).

Immer mehr Frauen mit befristeten Arbeitsverträgen

Befristete Arbeitsverträge erschweren die Lebensplanung, sie sind mit einer unsicheren Berufsperspektive verbunden und beeinträchtigen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dass Frauen zunehmend und weitaus häufiger von Befristungen betroffen sind als Männer, zeigt die Regierungsantwort auf eine Kleine Anfrage der Linksfraktion im Bundestag. In den letzten Jahren hat sich der Anteil von Frauen mit befristeten Verträgen mehr als verdoppelt: Waren im Jahr 1993 nur 3,9 Prozent befristet angestellt, sind es im Jahr 2013 schon 8,8 Prozent der weiblichen Beschäftigten. Auch bei den Neueinstellungen scheinen Frauen den Kürzeren zu ziehen: Während 47 Prozent der neu beschäftigten Frauen zeitlich befristet eingestellt wurden, liegt die Männerquote bei 38 Prozent an allen Neueinstellungen von Männern ([Deutscher Frauenrat](#)).

Tandemploy unterstützt bei der Umsetzung von Jobsharing

Wenn zwei Menschen eine Stelle teilen, hat das viele Vorteile. Beschäftigte können durch die enge Zusammenarbeit mit einem Jobsharing-Partner oder einer Jobsharing-Partnerin selbst sehr anspruchsvolle Rollen in weniger Stunden realisieren. Unternehmen bekommen zwei Köpfe für eine Stelle, die damit immer voll besetzt ist. Um die Umsetzung von Jobsharing zu erleichtern, haben zwei junge Gründerinnen die Plattform www.tandemploy.com ins Leben gerufen: Hier finden Menschen den passenden Partner zum Teilen eines Jobs – und treffen auf Unternehmen, die flexibles Arbeiten im Jobsharing ermöglichen. Interessierte Beschäftigte können sich ab sofort kostenfrei anmelden, Gleichgesinnte suchen und Unternehmen finden, die ausdrücklich jobsharing-freundlich sind. Anna Kaiser und Jana Tepe sind dabei ebenfalls ein "Jobsharing-Tandem": Die Gründerinnen teilen sich die Geschäftsführung von Tandemploy.



Anna Kaiser und Jana Tepe von
Tandemploy



Studien/Publikationen zur Work-Life-Balance

Publikation: „Teilzeitarbeit – Vollzeitmann“

Die Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) und die Arbeitnehmerkammer Bremen stellen in der Broschüre "Teilzeitarbeit – Vollzeitmann" acht "Vollzeitmänner in Teilzeitarbeit" vor. Die Portraits schildern die verschiedenen Lebensmodelle der Männer, die ungeschminkt ihren Weg mit all den Höhen und Tiefen beschreiben. In der erweiterten Neuauflage der Broschüre sind weitere Beispiele von Teilzeit arbeitenden Männern aufgenommen worden ([Arbeitnehmerkammer](#)).





Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

Umfrage zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Väter

Rund 770 Unternehmen haben sich an der 8. Blitzumfrage des Unternehmensnetzwerks „Erfolgsfaktor Familie“ zum Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Väter“ beteiligt. Das Ergebnis: familienbewusste Angebote für Väter in Unternehmen gewinnen zunehmend an Bedeutung – und eine stärker zielgerichtete Ansprache könnte sich dabei unterstützend auswirken ([Erfolgsfaktor Familie](#)).



**Hans Böckler
Stiftung**

Fakten für eine faire Arbeitswelt

Broschüre: „Pflegesensible Arbeitszeiten“

Viele Beschäftigte, die private Pflegeaufgaben übernehmen, müssen ihre Arbeitszeiten notgedrungen einschränken oder ihren Beruf ganz aufgeben. Die Bereitschaft zur Übernahme häuslicher Pflegeaufgaben wird zukünftig stark davon abhängen, ob es gelingt, bessere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Pflege zu schaffen. Eine zentrale Rolle wird dabei den Arbeitszeiten zugeschrieben. In der Broschüre „Pflegesensible Arbeitszeiten – Arbeitszeitrealitäten und -bedarfe von pflegenden Beschäftigten“ stellen Katrin Menke, Svenja Pfahl, Stefan Reuß und Jürgen Rinderspacher die wichtigsten Ergebnisse einer empirischen Studie vor, die von der Hans-Böckler-Stiftung (HBS) gefördert wurde ([Böckler Stiftung](#)).

Publikation: Das Recht auf selbstbestimmte Erwerbsbiografie

Die meisten Menschen möchten heute über den Verlauf ihrer Erwerbsbiografie selbst bestimmen können. Arbeitsrecht und Sozialrecht sind aber bislang kaum darauf ausgerichtet, dass im Lebenslauf Übergänge stattfinden, in denen Menschen von einer Beschäftigungsform in die andere wechseln und bei denen Zeitbedürfnisse sich verändern (Bildung, Kindererziehung, Pflege, Krankheit, Alterung usw.). Das macht diese Wechsel und Übergänge für Menschen riskant. Denn bei nicht gelingenden Übergängen drohen Einbußen von Einkommen, Qualität der Arbeit, Aufstiegsmöglichkeiten und sozialer Sicherheit. Ein Recht auf einen selbstbestimmten Lebenslauf kann diese Risiken vermindern. Die Broschüre zeigt, wie dies konkret umgesetzt werden könnte. Sie fasst Ergebnisse eines von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschungsprojekts zusammen und liefert rechtliche Ansätze für eine neue Lebenslaufpolitik ([Böckler Stiftung](#)).



**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

Publikation: „Geschlechtergerechtigkeit – Ein Orientierungsrahmen für emanzipatorische Geschlechterpolitik“

Die Frage der Geschlechtergerechtigkeit stellt sich in vielen aktuellen Debatten. Sei es bei der Debatte über die Zukunft der Fürsorgearbeit oder der Diskussion über die Konsequenzen, die aus dem demografischen Wandel zu ziehen sind – überall besteht Verständigungsbedarf darüber, wie die Situation zu bewerten ist und was die Ziele sein müssen. Dies betrifft vor allem die Diskussion um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die in den letzten Jahren an Fahrt aufgenommen hat. Um in diesen zukunftsrelevanten und kontroversen Debatten Stellung zu beziehen, braucht es Kriterien: Was bedeutet eigentlich heutzutage Geschlechtergerechtigkeit, insbesondere in Bezug auf die Verteilung von Familienarbeit? Die Expertise von Dr. Irene Pimminger, herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), dient als Argumentationshilfe sowie als Richtschnur für den politischen Alltag und liefert einen geschlechterpolitischen Orientierungsrahmen für politische Entscheidungen ([FES](#)).



Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

STATIS
Statistisches Bundesamt

Studie: Berufstätige Mütter arbeiten häufig in Teilzeit

Im Jahr 2012 arbeiteten in Deutschland mehr als zwei Drittel (69 Prozent) der erwerbstätigen Mütter auf Teilzeitbasis, bei den erwerbstätigen Vätern waren es hingegen lediglich 5 Prozent. Das teilte das Statistische Bundesamt (Destatis) auf Basis von Daten des Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa, mit. Betrachtet wurden Mütter und Väter im Alter zwischen 15 und 64 Jahren, die mit mindestens einem minderjährigen Kind im Haushalt zusammenleben und in der Woche vor der Befragung "aktiv erwerbstätig" waren, also tatsächlich gearbeitet haben ([Destatis](#)).



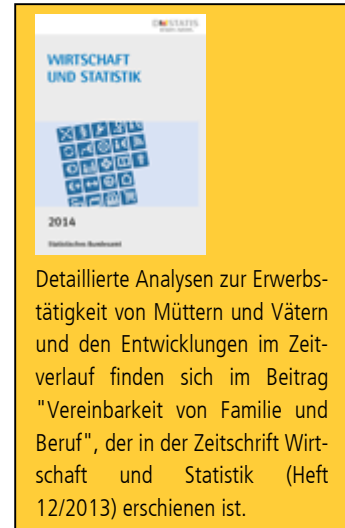
Medien

Buchtipps: Christina Bylow und Kristina Vaillant „Die verratene Generation. Was wir den Frauen in der Lebensmitte zutrauen“

Die Frauen der Geburtsjahrgänge 1955 bis 1970 – die Babyboomer – starteten als erste Frauengeneration Deutschlands mit einer guten Ausbildung und viel Elan in ein Leben, das ihnen gleiche Chancen und Rechte wie den Männern versprach. Heute, gut dreißig Jahre später, fällt die Bilanz längst nicht für alle positiv aus. Die Karrieren vieler dieser Frauen endeten abrupt, wenn sie Kinder bekamen. Anschließend war ihnen der erneute Zugang zum Arbeitsmarkt deutlich erschwert – und nach einer Scheidung trugen sie die finanzielle Verantwortung für sich und die halbwüchsigen Kinder. Heute sehen hunderttausende dieser Frauen der Altersarmut entgegen. Christina Bylow und Kristina Vaillant schreiben über die Diskriminierung der Babyboomer-Frauen in einer auf Sexiness gepolten Gesellschaft, über Rentenungerechtigkeit, die Entfremdung zwischen Männern und Frauen – und darüber, was diese Frauengeneration dennoch geleistet hat ([weiterlesen](#)).

Buchtipps: Vanessa Schlevogt und Herbert Vogt „Wege zum Kinder- und Familienzentrum“

Immer mehr Kindertageseinrichtungen berücksichtigen bei ihrer Arbeit die Bedürfnisse von Familien. Entsprechend kommen neue Aufgaben auf Beschäftigte, die Teamleitung und den Träger zu. Durch Kooperation und Vernetzungen im Sozialraum ergeben sich veränderte Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Arbeit. Das Buch wendet sich an alle, die sich auf den Weg zum Kinder- und Familienzentrum machen wollen oder bereits gemacht haben – und gibt Informationen und Praxisbeispiele zum Thema ([weiterlesen](#)).



Detaillierte Analysen zur Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern und den Entwicklungen im Zeitverlauf finden sich im Beitrag "Vereinbarkeit von Familie und Beruf", der in der Zeitschrift *Wirtschaft und Statistik* (Heft 12/2013) erschienen ist.



**Vereinbarkeit
von Familie und Beruf
gestalten**



Termine

- 20.8.2014 Potsdam, Fachtagung "Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Herausforderung und Chance für Unternehmen" [Servicestelle Arbeitswelt und Elternzeit](#)
- 28.8.2014 Dortmund, Veranstaltung „Familiengerechte Gestaltung von Arbeit an Hochschulen und regionale Vernetzung mit Unternehmen und Kommunen“ [TU Dortmund](#)
- 3.9.2014 Berlin, Tagung „Zeit für Zeit – Anders arbeiten, besser leben“ [Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen](#)
- 8.9.2014 Herne, Personalrätekonzferenz „Zukunftsfähiger öffentlicher Dienst - ist NRW gut aufgestellt?“ (besonders Fachforum 3) [DGB NRW](#)
- 25.9.2014 Berlin, 2. Gender Studies Tagung „Gender-Ungleichheiten und ihre Folgen – Wie arbeiten und wie wirtschaften wir weiter?“ [DIW](#)
6. bis 7.10.2014 Wien, europäische Männerkonferenz „Männerpolitik. Vom arbeitszentrierten zum ganzen Mann“ [Väter und Karriere](#)
- 10.10.2014 Tag der betrieblichen Entgeltgleichheit
- 14.10.2014 Berlin, Veranstaltung „Die neuen Väter und ihre Unternehmen“ [Erfolgsfaktor Familie](#)
17. bis 18.11.2014 Kassel, Seminar „Beruf und Pflege“, Anmeldung über das DGB-Bildungsprogramm
- 19.11.2014 Köln, Fachtagung „Väter heute: Ernährer, familiäre Hilfsarbeiter, gleichberechtigt Erziehende?!“ [Zukunftsforum Familie](#)
27. bis 28.11.2014 Berlin, WSI-Herbstforum „Arbeitszeiten der Zukunft: Selbstbestimmt, geschlechtergerecht, nachhaltig!“ [WSI](#)
- 17.12.2014 Berlin, Familienpolitische Tagung des DGB „Arbeit und Familie im Lebensverlauf vereinbaren“

Impressum

"Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten!" ist ein DGB-Projekt in Kooperation mit dem bfw, gefördert durch BMFSFJ und ESF. Der Newsletter wird vom Projektteam herausgegeben.

Dr. Frank Meissner
DGB-Bundesvorstand,
Keithstr. 1/3. 10787 Berlin

Das Projekt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten!“ wird gefördert von:

